

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
 Abonnementpreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 21.

Winnenden, Dienstag den 19. Februar

1895.

Vergebung von Bauarbeiten.



Auf die diesseitigen **Jahresbauarbeiten**, soweit sie sich zur Veraffordierung eignen, bezw. dazu bestimmt sind, werden schriftliche, versiegelte und portofreie Angebote bis **Samstag den 2. März** einschließlich entgegengenommen und können die Ueberschläge, das Preisverzeichnis und das Bedingnisheft

bei der **Bahnmeisterei Bachnang** den 18. u. 19. d., vormittags,
 " " " **Winnenden** den 20. u. 21. " "
 " " " **Gaildorf** den 22. u. 23. " "



eingesehen werden.

Die einschläglichen Offerte haben auch für die Inventar-Unterhaltung und Neuanschaffung zu gelten.
 Unbedingte Auswahl unter den Offerenten bleibt sich vorbehalten.
Bachnang, den 15. Februar 1895.

K. Betriebsbauamt:
 Herrmann

Holz-Verkauf.

In dem Stadtwald **Schenkenberg** werden nächsten **Mittwoch den 20. Febr.** im Aufstreich verkauft:

- 94 Nm. buchene und
- 21 " forchene Scheiter und Prügel,
- 2270 Stück buchene Wellen,
- 20 Lose unauferreitetes Reisig und
- 12 Lose im Boden befindliche Stumpen.



Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr auf dem
 Holzplage, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Winnenden, 15. Febr. 1895.

Stadtpflege.

Höfen.

Liegenschafts-Verkauf.

Bernhard Luder, Bauers Witwe dabier bringt am nächsten **Donnerstag den 21. Febr. d. J.**,
 nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich folgende Liegenschaft zum Verkauf und zwar:

- 76 qm ein einstöckiges Wohnhaus,
- 1 a — qm Scheuer mit Stall und Hofraum dabei,
 im untern Weiler, angekauft zu 1900 Mk.
- 2 a 26 qm Wiesen in der Eitelböse, angekauft zu 200 Mk.
- 17 a 77 qm Acker ob der Gasse, angekauft zu 600 Mk.
- 5 a 26 qm Weinberg in Baach (Epple), angekauft zu 250 Mk.
- 16 a 51 qm Wiesen in der Eitelböse, Markung Winnenden,
 nicht angekauft.



Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 16. Febr. 1895.

Ratschreiber **Luder**.

Dankagung.

Allen Freunden und Wählern in Stadt und Land, welche uns bei der Wahl unseres Landtagsabgeordneten so wacker und aufopferungsvoll unterstützt haben, sagen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank.

Nach dem schönen, großen Siege liegt es jedem guten Bürger ob, die Kämpfe der Wahlzeit als abgeschlossen zu betrachten und in Frieden und Einigkeit einander wieder zu begegnen.

Das Wahlkomitee für Binz.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

E. Guß, Buchdrucker.

Winnenden.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Müller,
 Rotgerbers Witwe,

sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank

Aug. Bahler
 mit Frau und Kindern.

Dankagung.

Allen Wählern, welche ihr Vertrauen mir zugewendet haben, sage ich herzlichsten Dank hierfür.
Enderbach, den 15. Febr. 1895.

Schultheiß Dettinger.

Dankagung.

Allen denjenigen, welche mir während der Wahlzeit in irgend einer Weise ihren Beistand geliehen haben, danke ich hierfür von ganzem Herzen.

Bei meinen Wahlreisen bin ich in Stadt und Land mit so manchen wackeren Männern in Berührung gekommen und es würde mich sehr freuen, wenn ich mit denselben auch künftighin in freundschaftlichem Verkehr bleiben würde.

B u o c h.

N ö h n.

Winnenden.

Zuschneide-Kurs

können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden.

Achtungsvoll

Emma Wetzka,
 Lehrerin der Zuschneidekunst.

Winnenden.
Dem **Viehversicherungsverein** wurde von einem auswärtigen Wohnenden ein Geschenk von 20 Mk. zugesandt, wofür öffentlich dankt

der Vorstand.
Auf obiges Bezug nehmend erlaubt sich der Unterzeichnete a. Auftrag mehrerer Mitglieder, auch hiesige Einwohner, welche irdisch reich gesegnet, um milde Beiträge zu diesem gewiß wohlthätigen Zwecke zu ersuchen.
Zur Empfangnahme und Bescheinigung ist gerne bereit
M. Eisenmann, Schriftf.

Winnenden.
Reines
Schweine-Schmalz
per Pfund 70 Pfg.,
Carl Schmalzried.

Winnenden.
Unterzeichneter setzt sein besitzendes
Wohnhaus
mit Heuboden, Stallung und gewölbtem Keller im untern Saal dem Verkauf aus. Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.
Gottlieb Deeg jung

Winnenden.
Unterzeichneter ist gesonnen sein
Wohnhaus
im alten Graben zu verkaufen. Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.
Jakob Dobler.

Winnenden.
Ein kleineres
Logis
für eine einzelne Person habe sogleich oder bis Georgii zu vermieten.
G. Mann.

Winnenden.
Hochzeitseinladung.
Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Dienstag den 19. Febr.** im Gasthaus **J. Döhlen** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Karl Luskert,
Winnenden.
Die Braut:
Friederike Döhsle,
Höfen.
Die Eltern:
Witwe Luskert,
David Döhsle.
Obiger Einladung anschließend erbeten ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Haag & Döhlen.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 13. Februar. Der Antrag Auer und Gen. (Soz.) in Verbindung mit dem Antrag Colbus (Esf.), betr. die Aufhebung des Diktatur-§ in Esf., Vorbringen, wird mit den Stimmen der Soz.-Dem., des Freisinnigen Centrums gegen Konservative, Reichsanw. und Rechte angenommen. — Hierauf Fortsetzung der 1. Beratung der Anträge auf Einführung einer Volksvertretung in allen Bundesstaaten.

Winnenden.
Große Einkäufe auf die Konfirmation in
reinwollenen schwarzen Cachemires,
alle Qualitäten, von 30 $\frac{1}{2}$ an pr. Mtr.,
farbigen und schwarzen
Kleider-Stoffen,
alle Qualitäten, von 45 $\frac{1}{2}$ an pr. Mtr.,
Tuch, Buckskin & Halbtuche
in allen Farben und in allen sonstigen Artikeln zu den denkbar billigsten Preisen.
G. Langbein, Sfm.
NB. Um in Tuch & Buckskin zu Anzügen das Neueste und Beste aller Erzeugnisse und die billigsten Preise bei reellen Qualitäten zu finden, hat bei mir auch noch eine
Muster-Karte
zur gefl. Benützung bereit
G. Langbein, Sfm.

Seelig's
homöopath. Gesundheits-Caffee,
nach Vorschrift des Herrn Dr. med. Zeller, homöop. Arzt in Stuttgart hergestellt u. als ausgezeichnetes Caffee-Er-satz & Zusatz empfohlen, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen zu haben.

Reutlinger Kirchenbau-Lose
gültig für die 2. Ziehung am 5. März 1895
Hauptgewinne 25 000, 10 000, 5000 Mark u. s. w.
sind à 2 Mk. und
Fachsenfelder Kirchenbau-Lose
Ziehung 16. April 1895
Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
à 1 Mk. zu haben in der
E. Huf'schen Buchdruckerei Winnenden.

Heilbronner Gewerbebank
HEILBRONN a. N.
vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere eröffnet sie
Credite in laufender Rechnung
gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat oder länger in gleicher Weise, besorgt den
An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,
ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen, löst Coupons kostenfrei ein, stellt
Checks, Wechsel und Creditbriefe
auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Bedingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von mindestens 50 Mark an, über die auch mittels Checks verfügt werden kann, werden zu den jeweilig für den Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Winnenden.
Ca. 60 Zentner
Heu, Stroh und hohes Kleeheu,
sowie 3 Hektol.
1893er Rot-Wein
verkauft
Sattler Krautter.

Winnenden.
Ein kräftiges
Mädchen
von 16—18 Jahren wird sofort oder bis Georgii gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Plüß-Stauffer-Ritt
ist das Allerbeste zum Sitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Scherben, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 $\frac{1}{2}$ bei:
Hch. Mayer, Winnenden.

Bei Husten, Heiserkeit
empfehle die seit Jahren bewährten **Eucalyptus- u. Zwiebel-Bonbons v. Rob. Soppe,** Halle a. S. à Pack. 15 u. 25 $\frac{1}{2}$ **Seinrich Mayer.**

Anker-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft vollstän-dige Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anker-Pain-Expeller
hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.
Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.
Haupt-Depots: Marien-Apotheke in Nürnberg; Marien-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München und Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

Winnenden.
Kalender 1895,
auch
Abreiss-Kalender
um damit zu räumen mit **Extra-beigabe** billigt bei
E. Huf,
Buchdr.

— Richter (Freis. Volksp.) befürwortet die Ausdehnung der die Volksvertretung betreffenden Punkte in der Reichsverfassung auf Mecklenburg. Mecklenburg gebühre eine Verfassung; das Reich habe ein Recht, dafür auszutreten, daß dem braven Volksstamme sein gutes Recht werde. Webel (Soz.): Der mit zur Erörterung stehende Antrag Auer erstrebe auch noch die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen und die Herabsetzung der aktiven Wahlrechtsgrenze auf das 20. Jahr. Redner tritt für die Zuständig-keit des Reichs in der vorliegenden Frage ein. Die Kompetenzfrage des Reichs sei unzweifelhaft dahin zu bejahen, daß das Reich in der Lage sein müsse darüber zu wachen, wie in den Einzelstaaten die Volksvertretungen zu Stande kommen. Das allgemeine direkte Wahlrecht müsse endlich in den Bundesstaaten eingeführt werden. Die Sozialdemokratie verlange Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Frauen. Es gebe kein Gesetz, welches den Männern mehr Rechte einräume als den Frauen. — Rettich (Deutschkonf.)

erklärt, die Verfassung Mecklenburgs sei allerdings revisionsbedürftig. Die Verbesserung müßte aber ohne Einmischung des Reichs unter Beibehaltung der ständischen Grundlage erfolgen. — Lieber (Zentr.) erklärt, das Zentrum lehne die Anträge Anker, Pachnig und Auer ab, zu deren Durchführung das Reich z. B. nicht kompetent sei. Das Zentrum halte an dem föderativen Charakter des Reiches fest. — v. Marquardsen (natl.) erklärt sich gegen das Wahl- und Stimmrecht der Frauen und gegen den Antrag Anker, aber für den Antrag Pachnig, welchen die Sozialdemokraten früher selbst gestellt hätten. Naud (Hospitalant der Reichspartei) wünscht die Beibehaltung der gegenwärtigen Verhältnisse in Mecklenburg-Strelitz, da die Regierung auf diese Weise unmittelbarer wirke, als dies durch den Parlamentarismus geschehen könnte. Wir befinden uns so wohl. (Schallendes Gelächter.) — Dr. v. Frege (kons.) bedauert die mit solchen nur für den Abg. Vebel nützlichen Dingen verlorene Zeit und protestiert gegen die Angriffe auf den Fürsten Bismarck. Zum Schlußwort des Abg. Pachnig erklärt Präsident v. Levetzow, die 2. Lesung würde, da eine Kommissionsberatung nicht beantragt sei, im Plenum stattfinden. Darauf folgt die Abstimmung über den Antrag Anker betr. anderweitige Abgrenzung der Wahlkreise. Derselbe wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Auf Vorschlag des Präsidenten vertagt sich das Haus auf morgen. Fortsetzung 1 Uhr. L. u. D.: Etat des Reichsamtes des Innern. Schluß 1/4 6 Uhr.

— Bei Kapitel 10 statistisches Amt befürwortet der Abgeordnete Werner (Antis.) eine Gehaltserhöhung der Beamten. Nach Annahme dieses Kapitels wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Resolution Friedberg-Kardorff betreffend Münzkongferenz. Des weiteren Bericht der Geschäftsordnungskommission, Erweiterung der Disziplinargewalt des Präsidenten, Fortsetzung der Etatberatung. Schluß 5 1/4 Uhr.

— 15. Febr. Antrag auf Einberufung einer Münzkongferenz. Graf Mirbach (kons.) begründet den Antrag. Er hält den Zeitpunkt zur Initiative für gekommen. Die Währungsfrage sei eine wirtschaftliche Frage ersten Ranges. Die Antragsteller teilen den Standpunkt der Regierung auf der Pariser Konferenz von 1883. Dieselbe erklärte dort, sie halte eine internationale Vereinbarung über das Wertverhältnis des Goldes und Silbers für erwünscht. Die Währungsfrage sei wegen der Valutadifferenz für die Landwirtschaft eine Lebensfrage, ebenso für die Exportindustrie. Mit dem Sinken des Silberwerts begann das unaufhaltsame Sinken aller Preise. Durch den Uebergang zum Bimetallismus würde mit der Erhöhung des Silberpreises eine Steigerung aller Preise eintreten. Barth (Freis. Ver.): Die deutsche Goldwährung werde durch den Antrag nicht über den Haufen geworfen werden. Der Antrag bezwecke eine Befruchtung der bimetallicischen Agitation. Die Diskreditierung unserer Währungsverhältnisse bringe die Regierung in eine missliche Lage. Was erreichte die Brüsseler Münzkongferenz? Keines der Mitglieder hatte eine Idee, die Konferenz war eine große Blamage. Unsere vorjährige Silberkongferenz verlief ebenfalls erfolglos. Herbert Bismarck unterstützt den Antrag. Die Brüsseler Konferenz sei wohl teilweise deshalb im Sande verlaufen, weil vorher keine Verständigung der Regierungen erfolgt. Vor dem Berliner Kongreß von 1878 war zwischen England und Rußland privatim eine Einigung vereinbart worden und deswegen führte der Kongreß auch zu keinem Erfolg. Wenn auch jetzt nicht, kommen wird die Einigung auf alle Fälle. Davon ist man auch in England überzeugt. Das Wort erhält Abgeordneter Dr. Schönlanke (Soz.) Die Konservativen verlassen den Saal. Redner bekämpft den Antrag. Der Bimetallismus werde lediglich eine Entwertung des Geldes und für den Arbeiter eine trostlose Zukunft bedeuten. Nachdem Schönlanke zu Ende gesprochen, betreten die Konservativen wieder den Saal. Abgeordneter Dr. Lieber (Zentrum) führt aus, der Antrag wolle lediglich eine Konferenz zur Klärung der schwierigen Frage. Das Wohl und Wehe von Millionen von Arbeitern hänge innig mit der Exportindustrie zusammen und diese Frage wiederum sehr innig mit der Währungsfrage. Deshalb hätten Mitglieder des Zentrums den Antrag mit unterzeichnet. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt: Ohne die Reichswährung zu präjudizieren, muß ich zugestehen, daß mit dem zunehmenden Wertunterschiede zwischen den beiden Münzmetallen in unserm Erwerbsleben sich auch eine nachteilige Wirkung bemerkbar macht, welche zur Einberufung der Münzkongferenzen geführt habe. Es werde von dem Reich mit den verbündeten Regierungen in Erwägung zu ziehen sein, daß mit den andern an der Bewertung

beteiligten Staaten in einen Meinungsaustausch betr. gemeinsamer Maßregeln zur Abhilfe einzutreten sein werde. Nach kurzen persönlichen Bemerkungen v. Dr. Lieber und Dr. Barth wird die Sitzung geschlossen. Tagesordnung für morgen; Fortsetzung dieser Beratung und Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß 5 1/4 Uhr.

Landesnachrichten.

Dienstleistungen: Die Schulstelle zu Großglattbach, Bez. Baihingen a. G., Eink. 1035 M neben fr. Wohnung; die Schulstelle zu Lombach, Bez. Freudenstadt, Einkommen 985 M neben freier Wohnung und der gegl. Belohnung für Abteilungsunterricht.

Winnenden, 16. Febr. (Eingel.) Welcher Jubel, welche Freude am Donnerstag Abend in den Räumen des Gasthofs z. Hirsch unter den dichtgedrängten Gästen und Anhängern unseres jetzigen Landtagsabgeordneten, Hrn. A. Binz, bei Eingang der verschiedenen Wahlergebnisse, insbesondere aber bei der Bekanntgabe des so überaus günstigen Gesamtergebnisses herrschte, davon kann sich nur derjenige ein Bild machen, der die Stunden miterlebte, ist es doch das erstmal, daß ein Angehöriger der Stadt Winnenden als Abgeordneter des Bezirks in den Halbmondsaal eintritt. Sofort nach Bekanntwerden ergriff Herr Kfm. Langbein das Wort und brachte in zündender Rede ein stürmisch aufgenommenes „Hoch“ auf unsern Landtagsabgeordneten aus und denjenigen, welche zu dem schönen Siege so viel beigetragen haben, seinen aufrichtigen Dank dar, worauf Herr Binz in freudigen aber bewegten Worten erwiderte. Absingen von Liedern, wie „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, musikalische Unterhaltung seitens der herbeigekommenen Stadtkapelle und weitere Reden und Toasts, die in freudigem Ausdruck über den errungenen Sieg und in dankbarer Anerkennung über die so vielseitig und so uneigennützig wirkende Hilfe hiezu gipfelten, gaben dem Abend noch eine besondere Würze. Bis zum frühen Morgen herrschte die fröhlichste Stimmung und überzeugt davon, daß unser Landtagsabgeordneter das in ihn gesetzte große Vertrauen rechtfertigen und den Oberamtsbezirk Waildingen nach bestem Wissen und Gewissen vertreten wird, trennten sich die Anwesenden. — Eine besondere Ueberraschung wurde dem Manne unseres Vertrauens noch dadurch zu Teil, daß ihm am Freitag Morgen von der Stadtmusik ein Ständchen gebracht wurde. Gratulationen gingen dem Erwählten schon am Wahltag Abend und in den darauffolgenden Tagen von nah und fern mündlich und schriftlich in reicher Anzahl ein, was für die Beliebtheit und Tüchtigkeit seiner Person zeugt. — Denjenigen Männern und den Gemeinden, welche so wacker für unsern Abgeordneten eingetreten sind, sei auch seitens des Einsenders an dieser Stelle der beste Dank hiemit ausgedrückt.

Stuttgart, 13. Febr. Die Eröffnung des Landtages am 20. ds. Mts. wird durch den König persönlich erfolgen. Voraus geht ein Gottesdienst in der Schloß- resp. katholischen Eberhardskirche.

Stuttgart, 15. Febr. Das Ergebnis der heutigen Landtagsstichwahl in Stuttgart Stadt ist folgendes: Rechtsanw. Dr. Rich. Schall (Deutsche Partei) 8178 St., Schreiner Karl Klotz (Sozialdemokrat) 10700 St. Somit Klotz gewählt mit 2522 Stimmen Mehrheit.

— Nach den vorliegenden Ergebnissen der Stichwahlen errang die Volkspartei zu den bei der ersten Wahl erhaltenen 17 Sitzen noch 14, so daß sie auf 31 angewachsen ist, ein Erfolg, der ihre eigenen Erwartungen übersteigt. Sie ist die stärkste Partei im Landtag geworden. Das Zentrum erzielte 18 Sitze, die deutsche Partei 10, die Landesspartei 3, die Zahl der parteilosen Sitze stieg auf 5, die Konservativen errangen ein und die Sozialisten 2 Mandate. Deutsche Partei, Landesspartei, Konservative und Parteilos versügen zusammen über 19, mit Hinzurechnung der Privilegierten über 39 Stimmen. Der Kammerpräsident Hohl und Ministerpräsident v. Mittnacht wurden ohne jede Agitation gewählt.

— Die Zusammenfassung der neuen Kammer nach den Berufstellungen der Abgeordneten. Wir haben eine Berufs-Statistik der 70 aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen Mitglieder unserer neuen Abgeordnetenversammlung angestellt. Der Beruf der Ortsvorsteher ist unter ihnen am stärksten vertreten und zwar durch 10 Mitglieder: Oberbürgermeister Abel, Krug, Haffner, Sachs, Rathgeb, Hartranst, Schurer, Schick, Rath, Haug. Ihnen stehen 7 Gemeinderäte zur Seite: Ehrhardt,

Münzing, Beurlen, Gebert, Schumacher, Schweilhardt, Binz. Von hohen Staatsbeamten gehören der Kammer an: 1 Minister (Frhr. v. Mittnacht) und 2 Präsidenten (v. Luz und v. Balz.) Richterliche Beamte sind es 5: Landgerichtsdirektor v. Hohl, die Landgerichtsräte Dr. Kiene u. Nieder, Landrichter Gröber und Reichsgerichtsrat a. D. v. Geß. Ihnen gesellen sich 4 Rechtsanwälte zu: Rembold, Bayer und zwei Hauptmann. Die Schule ist vertreten durch Rektor Krauß, Schulinspektor Eggmann, Oberreallehrer Hartranst u. die Oberlehrer Raßbaumer und Egger. Die Presse, die sich bisher noch keinen Sitz im Halbmondsaal erringen konnte, gleich durch drei ihrer Stuttgarter Mitglieder, die Redakteure Eckard, Schmidt und Schrempf. Die Großindustrie hat 8 Vertreter in die Ständekammer gesandt, die Fabrikanten Käß, Hähle, Commerell, Krauß, Bürl, Kraut, K. R. Mayser und Henning; ebenso viele Vertreter die Landwirtschaft: Schoß, Hartmann, Spieß, Albinger, Stockmayer, Beutel, Hege und Ellinger; unter ihnen sind einige Oekonomieräte. Von Korporationsbeamten sitzen zwei Oberamtsbaumeister (Vogler und Kapp) und 1 Oberamtsstierarzt (Dentler) in der Kammer; als Vertreter von Handel und Gewerbe 1 Bankdirektor (Schnaibl), 2 Kaufleute (Beß und Buehle), 1 Holzhändler (Lang), 1 Bierbrauer (Tag), 1 Kunstmüller (Schmid) und 2 Wirte (Scheer und Schach.) Volksvertreter, welche Handwerker sind, haben wir 5: 1 Drechsler (Storz), 1 Metzger (Weidle), 1 Schriftsetzer (Klaser), 1 Werkmeister (Gabler) und 1 Schreiner (Kloß) und endlich auch einen, der den angenehmen Beruf eines Privatiers hat (Maurer).

— Die Landtagsstichwahlen sind u. a. durch die geringen Zufallsmehrheiten bemerkenswert, die bei mehreren Gewählten den Ausschlag gaben. In den meisten Fällen beträgt die Mehrheit einige 100 Stimmen. Ueber 1000 Stimm die Mehrheit nur in Stuttgart Stadt und Heidenheim, sowie in Mergentheim, wo die Volkspartei für den Ministerpräsidenten v. Mittnacht eintrat. Mit nur 49 St. Mehrheit siegte der „Wilde“ Haug über den Demokr. Honold in Ulm Amt, mit 48 St. die Demokraten Bürl in Rottweil, Scheer in Blaubeuren über Pfeifer (Ztr.), bezw. Pfeisch (D. P.), ebenso der Zentrumsmann Eckard in Oberndorf über Diefenbach; 45 Stimmen mehr errang Krauß (D. P.) in Neutlingen Amt gegen den Demokraten Kall. Nur 13 St. Mehrheit bekam der Zentrumsmann Rembold in Aalen gegen den Sozialisten Agster und nur 11 Stimmen betrug der Unterschied in Besigheim, wo der Demokrat Schmid über Gfisch (D. P.) siegte.

Stuttgart, 14. Febr. Wie wir hören, hat der vom Finanzministerium dem K. Geheimen Rat vorgelegte Gesetzesentwurf betr. die Einführung einer ergänzenden Einkommensteuer in Württemb. hier verschiedene Änderungen erfahren, so daß er aufs neue im Finanzministerium redigiert wird. Einstweilen soll der Etat auf Grund der bisherigen Steuerfätze noch bis zum 1. April 1896 den Ständen zur Genehmigung vorgelegt werden und im Etatsjahr 1896/97 alsdann die neue Berechnung Platz greifen. Dem Gesetzesentwurf rückwirkende Kraft zu geben, so daß er schon auf 1895/96 Anwendung fände, ist kaum angängig.

Stuttgart, 14. Februar. Zu dem heutigen allgemeinen Landesbistag wurden von dem Kirchenregiment als Predigt-Texte vorgeschrieben die Bibelstellen: 1) für den Vormittagsgottesdienst: Jesaj. 64 7. 8. 2) für den Nachmittag: Ps. 32 1—5. — Nach einem Erlaß der Oberschulbehörde wird angeordnet, daß, da die Konfirmation heuer am 31. März stattfindet, die Konfirmanden die Schule nur bis zum 6. April zu besuchen haben.

Stuttgart, 14. Februar. Ein Konsistorialerlaß legt den Geistlichen nahe sich keiner unstatthaften Freiheiten im Gebrauche der vorgeschriebenen Liturgie und der amtlichen Bücher zu bedienen. Die gebotene Auswahl biete hinreichend Gelegenheit zur Abwechslung im Gottesdienste und trage auch den verschiedenen theologischen Anschauungen Rechnung. — Ein Erlaß der Oberkirchenbehörde legt ferner den Kirchengemeinderäten nahe, daß ebenso wie den weltlichen Abgeordneten zur Disziplinsynode auch den zu derselben berufenen Geistlichen aus den Mitteln der Kirchenpflege Diäten gegeben werden.

Stuttgart, 13. Febr. Stuttgart soll mit dem Rathausneubau auch einen Rathskeller erhalten. Die Wirte sind hierüber nichts weniger als erbaut und wollen in einer am Montag stattfindenden Versammlung Stellung zu dieser Frage nehmen.

— (Militärische Verordnungen.) Bei dem R. württ. Armeekorps finden in diesem Jahre folgende Uebungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes statt: Bei der Infanterie auf 14 Tage ungefähr zur Hälfte aus Reserve und Landwehr. Bei der

Feldartillerie auf 14 Tage 1) aus dem Beurlaubtenstand der Feldartillerie, 2) aus der Reserve der Kavallerie möglichst aus jüngsten Jahreshlassen behufs Ausbildung als Fahrer. Bei den Pionieren auf 14 Tage ungefähr zur Hälfte aus Reserve und Landwehr. Beim Train auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen; weiter auf 20 Tage im Mai aus Reserve u. Kavallerie u. endlich auf 12—13 Tage 200 Mann vom Train zur Bildung eines Sanitätsdetachement. Bei den Garnisonlazareten aus Ersatzreserve 40 Mann zu einer ersten und 40 zu einer zweiten Übung behufs Ausbildung im Krankenwärterdienst.

Stuttgart, 13. Febr. Gestern weilte ein Matrose, welcher sich auf dem nach dem Untergang der „Elbe“ geretteten Boot befand, hier. Der Betreffende, welcher in den Lokalen natürlich von allen Seiten interviewt wurde, bekundete, wie man dem „Sch. B.“ schreibt, daß der englische Kohlendampfer sämtliche Mannschafft der Elbe hätte bequem retten können, wenn er nur gewollt hätte. Die Behauptung des Kapitäns des englischen Kohlendampfers, die Elbe sei weiter gefahren, als ob sie keinen Schaden gelitten hätte, sei eine Lüge, die Elbe sei konstant auf der Unglücksstätte geblieben. Der Matrose rühmt die Haltung des Kapitäns der „Elbe“, den er noch sah, als ihm das Wasser über die Hüfte ging; der Kapitän habe einer Aufforderung, sich ebenfalls zu retten, gegenüber energisch seinen Willen kund gegeben, mit der „Elbe“ unterzugehen. Der gerettete Matrose tritt in die deutsche Kriegsmarine.

Stuttgart, 14. Febr. Gestern abend fand im Oberen Museum ein Ball nur von Damen — unter ganzlichem Ausschluß von Herren — nach dem Vorbild der Münchener Malerinnenbälle statt. Das Fest, dem ungefähr 300 Frauen und Mädchen beiwohnten, war veranstaltet vom hiesigen Malerinnenverein und nahm einen äußerst animierten Verlauf. Frau Generalmajor v. Pfister sprach, wie wir dem „N. Z.“ entnehmen, als lorbeergetränkte Muse der Malerei den Prolog, der den verschiedenen Aufführungen, Lebende Bilder, Lustspiel, Vorträge zc. zc. voranging. Es fehlte natürlich nicht an den schmucksten Herren und Herrchen in Zivil und Uniform, an Herolden, welche lustig blasend die Polonaise eröffneten, an Rittersn und jungen Edelknechten, modernen Offizieren, Gärtnern, Fischern, Jägern, Jockeys, Alpenbesteigern, Italienern, Tirolern, Polen, Chinesen, sodann Harlekins bis zum modernsten Cigaret. Trotz dem waren doch die Damen in der Ueberzahl; besonders das Rotolo war unter ihren Kostümen vertreten, und da die Eitelkeit nicht ins Spiel kam, wimmelte es von „künstlichen“ alten Schwächeln, ehrbaren Tanten zc. zc. Um das Programm ganz durchzuführen, waren die Musiker der hiesigen Kanzenmusik hinter einem Verschlag aufgestellt, damit kein profanes Männerauge dem munteren Spiele zuschauen. Weibliche Bedienung (Kellnerinnen mit Jockeymützen) versteht sich bei diesem Feste von selbst. Nach der Essenspause bildeten sich fröhliche Gruppen an Tischen, wo regelrecht „geteipelt“ und nicht wenig Cigaretten konsumiert wurden. Daß die Damen ihren Ball viel früher schlossen als die Männer — nämlich schon gegen 2 Uhr — ist sehr anerkennenswert.

Stuttgart, 14. Februar. Für die Stuttgarter Bahnhöfe werden von der Eisenbahndirektion folgende neue Bezeichnungen vorgeschlagen: für den alten Bahnhof Stuttgarter Hauptbahnhof; für den Bahnhof auf der Prag Stuttgarter Nordbahnhof; für die Haltestelle zwischen Stuttgart und Feuerbach Stuttgarter Nordhaltepunkt und für den Hasenbergbahnhof Westbahnhof.

Ludwigsburg. Am 12. ds., abends legte sich ein Soldat, ein Angehöriger des Manenregiments (Offiziersbursche) beim Bahnhof in Ludwigsburg auf die Eisenbahnschienen, als eben ein Bahnzug herankam. Dem Bedauernswerten wurde der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt.

In Kochersfeld ist der 22 Jahre alte Fuhrmann Wilhelm Spörle von Sindringen auf der Straße nach Möglingen verunglückt. Er kam unter sein Schlittensubwert und ist alsbald gestorben.

Tagesberichte.

Berlin, 15. Februar. Die Nationalliberalen, mit Ausnahme Böttchers, stimmten in der Reichstagskommission gegen den § 112 der Umsturzvorlage (Soldatenverführung), weil er durch den Zentrumsantrag zu sehr abgeschwächt sei, indem der Begriff „Umsturz“ beseitigt wurde, wogegen die Absicht der Verführung und Aufreizung erwiesen werden muß.

Der Budgetausschuß des Reichstags nahm den Antrag Schäfers (Zentrum) auf Verabreichung eines warmen Abendbrots an die Soldaten an. Da die Kosten hierfür 8 Millionen betragen, so folgert man daraus, daß ein Teil des Zentrums für die Tabaksteuer eintreten werde.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde bei der Forderung für den Uebungsplatz des 13. (württ.) Armeekorps im Titel die Worte „auf der Alb bei Nellingen“ auf Antrag des Ab. Ennecerus (n.l.) gestrichen, um die Platzfrage noch offen zu lassen.

Die Höflichkeit des Deutschen Kaisers und seine rein menschliche Anteilnahme an den Geschicken französischer Bürger, die er schon verschiedene Male bekundet und der er wiederum aus Anlaß der Nachrichten über die „Gascogne“ Ausdruck verlieh, hat den „Figaro“ zu folgendem Artikel, den er an leitender Stelle veröffentlicht, veranlaßt:

„Die Schritte, die der deutsche Kaiser bei dem Agenten der Compagnie Transatlantique in Berlin hat thun lassen, um über das Schicksal der „Gascogne“ unterrichtet zu werden, wird alle französischen Herzen zu jener untreulichen Bewegung fortziehen die edelmütige Handlungen stets hervorgerufen. Wir haben diesen Höflichkeitsakt nicht für unser Urteil abzuwarten brauchen, daß Kaiser Wilhelm II. ein Mann von hohem moralischen Werte ist. Er ist ein Feind — leider! Aber er gehört zu den Feinden, die man hochschätzt. Und wer weiß; es wären sicher nicht viele Kundgebungen, wie diese, notwendig, um das Ergebnis herbeizuführen, das die steife Diplomatie nicht erreichen kann, nämlich um die eiserne, aus Groll, Mißverständnissen und Eifersucht zusammengesetzte Mauer niederlegen, die sich seit 1870 zwischen den beiden Nationen erhebt. Eine dem Mitleid offene Seele ist nie der Gerechtigkeit völlig verschlossen.“

Auch ein Vorteil der zweijährigen Dienstzeit, auf welchen die Volkspartei stets hingewiesen hat, mußte in der Budgetkommission des Reichstags von Seiten der Militärverwaltung selbst zugegeben werden. Der freikonservative Abgeordnete v. Kardorff hatte bemerkt, daß vor Einführung der zweijährigen Dienstzeit durch die Fachleute die Befürchtung ausgesprochen worden sei, es möchte der Umstand, daß jeder Soldat künftig, auch abgesehen von der Führung, der Entlassung nach dem zweiten Dienstjahr sicher sei, nachteilig auf die Disziplin zurückwirken, da die Dispositions-Beurlaubung bisher auch als eine Prämie für gute Führung gegolten habe. Es sei deshalb von Interesse zu erfahren, welche Wahrnehmungen die Regierung nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit gemacht habe. Darauf wurde von der Militärverwaltung die Mitteilung gemacht, daß nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Berlin die Zahl derjenigen Soldaten, die in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und einer Disziplinarabteilung überwiesen wurden, ganz erheblich abgenommen habe. Also ist wieder einmal die Ansicht der Volkspartei durch die Thatsachen als vollständig zutreffend nachgewiesen worden.

Halle a. S. In einem Strobdieben bei dem benachbarten Reußen wurden drei Personen, eine Frau und zwei Kinder, erstoren aufgefunden. Die Unglücklichen hatten am Abend vorher beim Ortsvorstand um Nachtquartier gebeten, das ihnen aber nicht gewährt wurde.

Wien, 16. Februar. In Ostgalizien ist eine Flecktyphusepidemie in großem Umfang ausgebrochen, welcher schon viele Aerzte erliegen sind.

Budapest, 16. Febr. Auf dem Turflusse bei Halmj liefen 20 Kinder Schlittschuh; plötzlich brach die Eisdecke, 11 Kinder versanken, wovon 6 ertranken.

London, 16. Februar. Der Präsident des Handelsamts teilt mit, er habe ein Telegramm aus Lomepost erhalten, demzufolge der Kapitän des Freya Louca berichtet, ein Mast des Wrades der „Elbe“ sei sichtbar.

Belgrad, 14. Februar. In Albanien sind infolge zu raschen Schmelzens des Schnees große Ueberschwemmungen eingetreten.

New York, 16. Febr. Durch ungewöhnliche Schneefälle in Süd-Georgien sind 2500 Schafe umgekommen.

Die Japaner haben nun Weibhaiwei in Händen. Sämtliche chinesische Forts auf dem Festlande sind von den Japanern genommen worden. Die chinesischen Panzerschiffe „Tingyuen“ und „Laiyuen“, sowie die Kreuzer „Chengyuen“ und „Wei-yuen“ sind zum Sinken gebracht. 13 chinesische Torpedoboote sind zerstört oder genommen worden. Ein japan-

isches Torpedoboot ist verloren, zwei andere sind dienstunfähig gemacht worden. Der chinesische Admiral Ting hat seine Kapitulation angeboten unter der Bedingung, daß das Leben der Offiziere und Mannschaften der chinesischen Schiffe, sowie der chinesischen Soldaten in den Forts und der Ausländer garantiert werde. Nach einer amtlichen Depesche des Kommandierenden der zweiten japanischen Armee betragen deren Verluste vom 29. Januar bis 1. Februar 83 Tote, darunter 5 Offiziere und 219 Verwundete, darunter Generalmajor Otera und drei weitere Offiziere. Auf chinesischer Seite beträgt die Zahl der Toten 700 Mann.

Wei Hai Wei, 14. Februar. Die Uebergabe der chinesischen Flotte erfolgte aus Mangel an Schießbedarf. Die Chinesen waren genötigt, seit Sonntag mit ihrem Schießbedarf sparsam umzugehen. Ihr Feuer war ohne Wirkung. Die chinesischen Offiziere und Mannschaften werden bei ihrer Landung mit militärischen Ehren empfangen werden. Einige Forts auf der Insel Liu-Kung-Tao halten noch Stand.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz. Unmittelbar nach der Uebergabe der chinesischen Flotte am Dienstag begingen der Admiral Ting und der Kommandant der chinesischen Landtruppen Selbstmord. Der Admiral Ting hat sich mittels einer Seidenschnur erdrosselt, während der General sich den Tod mit Hilfe seines Dolches beibrachte. Das entstellte Gesicht des Admirals Ting lieferte den Beweis, daß der Admiral außerdem das bekannte tödliche chinesis. Gift „Lengkong“ genommen hatte. — Aus Tientsin wird gemeldet, der Kaiser habe den Vizekönig Li Hung Tschang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Reitjacke und die Pfauenfeder zurückgegeben und ihm aufgetragen, sich schleunigst nach Japan zu begeben, um die Friedensverhandlungen zu führen. Li Hung Tschang wird sich zunächst nach Peking zur Audienz beim Kaiser begeben.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 15. Febr. Trotz des äußerst ungünstigen Wetters war der Mittwoch-Markt verhältnismäßig gut besucht. Zwar waren nur wenige auswärtige Käufer erschienen und auch diese machten keine besonders guten Geschäfte; dagegen war der Hofmarkt wie auch der Viehmarkt wider Erwarten gut besetzt. Der letztere war im Ganzen mit 876 Stück besetzt: 164 Paar Ochsen, 85 Paar Stiere, 337 Kühe, 42 Stück Schmalvieh. Der Handel ging aber bei den geforderten hohen Preisen ziemlich flau; verkauft wurden 1 Paar Ochsen, (Gewicht 31,9 Ztr.) zu 60 Karolin (1130 M.), 1 Paar mit 28 Zentner zu 910 M., 1 Paar mit 18,10 Ztr. zu 925 M.; sonst bewegten sich die Preise für das Paar Ochsen 700 bis 900 M., für das Paar Stiere zwischen 600 bis 800 M., für einzelne Kühe 200—500 M. Schmalvieh 120 bis 210 M. — Der Schweinemarkt war sehr stark besetzt: 280 Paar Milchschweine, 70 Stück Käufer; Verkauf lebhaft; erstere kosteten das Paar 34—40 Mark, letztere das Stück 36—60 M. (Schw. M.)

Wißt du jugendfrisches Aussehen, schönen Teint erzielen, so wasche Gesicht, Hals, Hände, überhaupte den Körper mit der vorzüglichen Doering's Seife mit der Eule. Etwas Besseres und zugleich Billigeres für die Toilette wirst du nirgends finden. Doering's Seife mit der Eule ist in Qualität und Wirkung die Königin der Toiletteseifen und für 40 Pf. erhältlich in Winnenden bei **H. Brandner und Gottl. Gahn.**

Warnung vor Fälschung.

Die große Verbreitung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** (erhältlich nur in Schachteln à 1 Mt. in den Apotheken) hat zu verschiedenen wertlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die echten, von den Professoren **Dr. R. Virchow, Dr. von Giesl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Herz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lamb, Dr. Förster, Dr. Sattler,**



Dr. Delfs, Dr. Schaafhausen und Dr. von Hebra erproben und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlen. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Gabe, die oberstehend das weiße Kreuz mit dem Namenszug Richard Brandt's in rothem Grund tragen müssen und daß alle andere aussehenden Fälschungen der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das berechtigte Publikum möge sich nur vorsehen, daß es an seiner Gesundheit und an seiner Geldbörse nicht zu Schaden komme.